

der Planetendarstellungen im islamischen Kulturkreis lediglich auf die Nachwirkung dieser Sekte zurückzuführen, kann in keiner Weise befriedigen. Die arabischen Nachrichten über den Planetendienst von Harrân reichen nicht über das 9. Jahrhundert hinauf; den Namen Šābier haben die Harranier erst im Jahre 830 angenommen, als sie der durch den Khalifen Alma'mūn drohenden Ausrottung dadurch zu begegnen suchten, daß sie sich als die im Koran erwähnten Šābier ausgaben¹⁾. Was uns griechisch-römische Quellen über das syrische Heidentum berichten²⁾, bestätigt zwar den Planetendienst, reicht aber nicht hin, gerade diesen Harranier die Ausbildung der Planetentypen zuzuschreiben. Diese ist wie die der Astrologie selbst innerhalb des vom Orient her beeinflussten späteren Hellenismus zu suchen, und es wäre eine gegen jede Analogie in der Geschichte der Künste und Wissenschaften verstoßende Erscheinung, wenn sich nicht auch die in arabischen Texten auftauchenden Planetenbilder und Planetenbeschreibungen auf griechische Vorlagen zurückführen ließen. Freilich können diese Überlegungen nur dazu dienen, die allgemeine Richtung zu bestimmen, in der — sei es von der klassischen, sei es von der orientalischen Philologie her — die Brücke über das zwischen Nechepso und Alma'mūn oder Ptolemaios und Kāzwinī liegende Jahrtausend geschlagen werden müßte.

Daß die Versuche, vom Hellenismus aus den literarischen Anschluß an die islamischen Planetendarstellungen zu finden, bisher nicht zum Ziel geführt haben, ist bekannt. Wenn ich, von der anderen Seite herkommend, heute eine lückenlose Verbindung herstellen kann, so liegt das vor allem an dem Umstand, daß ich den Weg nicht über die eigentlich astrologische Literatur, sondern über die von den Geheimkräften der Steine handelnden Schriften genommen habe. Wäre auf der Seite der klassischen Philologie mehr auf diese Literatur geachtet worden³⁾, so hätten immerhin schon Brückenpfeiler in der zum Ziele führenden Richtung angelegt werden können; die tatsächliche feste Verbindung aber war nur durch arabische Texte herzustellen, die den Stempel griechischen Ursprungs an sich tragen und späteren Schriften über Planetenbilder als Vorlage dienten.

¹⁾ Sure 2, 59 = 5, 73; etwas abweichend 22, 17. Dazu die Nachrichten bei CHWOLSOHN, Die Šābier, I 140 ff.; I 471.

²⁾ CHWOLSOHN a. a. O. I, 347 ff. und besonders 395 ff.

³⁾ Ich verweise nur auf BOUCHÉ-LECLERCQ, L'astrologie grecque, S. 316.